

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Band: 1 (1982)

Heft: 3: Benzin statt Brot

Artikel: Schweiz : Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch aus ökologischer Sicht gibt es weniger Bedenken: schnellwachsende Baumarten wie Pappeln und Platanen können fast jedes zweite oder dritte Jahr geschlagen werden, fast wie ein Grasfeld; neue Vegetation würde Buschwald bilden oder aus stehengelassenen Baumstämmen sprossen. Das Land müsste nicht gepflügt werden und Wurzeln, Blätter und Zweige würden auf der Oberfläche des Bodens einen Schutzmantel bilden. Dadurch wird der Boden gegen Erosion geschützt und die Wasserabflussrate vermindert. Das organische Material aus Wurzeln und Blättern trägt zusätzlich zur Erhaltung der Bodenqualität und -struktur bei.

Aber auch wenn die Umweltbelastung bei der Energiegewinnung aus Holz eher gering erscheint, man im Gegenteil sogar der Ansicht ist, dass der vermehrte Anbau von Holz positive Auswirkungen auf das ökologische Gleichgewicht hat,

darf nicht vergessen werden, dass Holz, wird es bei relativ niederen Temperaturen verbrannt, ein grosser Luftverschmutzer ist. Die Luftverschmutzung durch Holzverbrennung ist in einigen amerikanischen Städten, so z. B. im Wintersportort Aspen, Col., bereits ein Problem.

Nutzung der Biomasse und ökologische Vielfalt

Die Umwandlung von Brachland und Sümpfen, von natürlichen Weiden und Wäldern in intensiv genutzte «Energiekulturen» wird die natürliche Vielfalt der Landschaft beeinträchtigen. Das breite Spektrum von Fauna und Flora mit den entsprechenden Lebensräumen wird reduziert werden, was den Erholungswert der betreffenden Gebiete stark herabsetzt.

Die intensive Nutzung der Biomasse als Energielieferant kann jedoch viel gravierendere Folgen als «bloss» die Beeinträchtigung des Erholungswertes haben. Es sind vor allem die damit verbundenen Umweltbelastungen:

- Störung des natürlichen Wasserkreislaufes
- grössere Erosionsgeschwindigkeit
- Verminderung der Bodenqualität und -fruchtbarkeit
- vermehrter Druck auf fruchtbares Land (was ein Ansteigen der Lebensmittelpreise bewirkt)

die ins Gewicht fallen und uns zum Nachdenken zwingen sollten.

Soll die Biomasse eine vollumfänglich erneuerbare Energiequelle sein, so dürfen die Grenzen, die die Natur setzt, nicht überschritten werden.

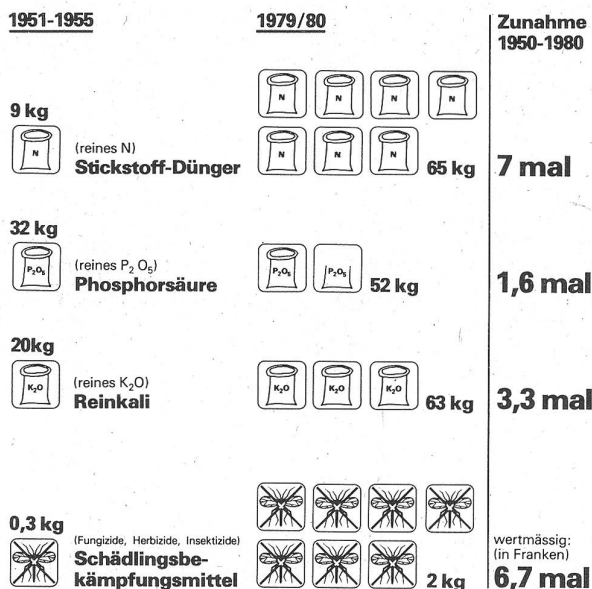
Schweiz:

Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft

Auch in der Schweiz wird immer mehr Chemie und Energie in den Boden gesteckt – die Folgen: ausgelaugte Böden, hohe Kosten, giftige Nahrung.

Chemieeinsatz steigt

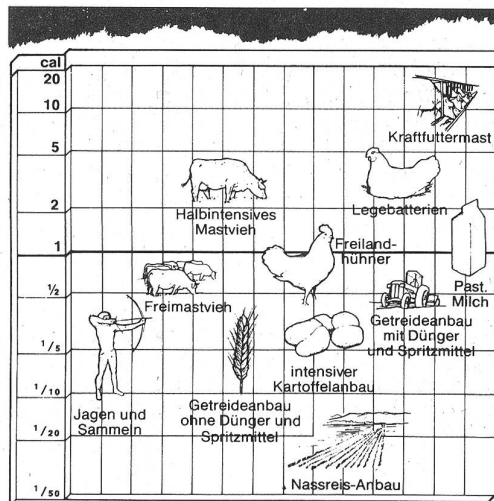
Auf 1 ha (= 100 x 100 m) landwirtschaftlichen Nutzlandes wurden pro Jahr durchschnittlich folgende Mengen Chemie ausgestreut:



Quelle: Schweiz. Bauernsekretariat, Statist. Erhebungen und Schätzungen 1957 und 1980 p. 26 f

Industrielle Landwirtschaft als Energiefresser

Für die Herstellung einer Nahrungsmittel-Kalorie braucht es sovielen Kalorien an technischer, nicht-erneuerbarer Energie...



Energieverbrauch: Im Nasseis-Anbau, wie er heute noch in China funktioniert, braucht es lediglich eine Fünftel-Kalorie, um eine Nahrungsmittel-Kalorie herzustellen. In den Legebatterien müssen dagegen für eine Nahrungsmittel-Kalorie etwa drei, in der Kraftfuttermast gar über zehn Energie-Kalorien eingesetzt werden.

Auch in der Schweiz braucht es immer mehr Kunstdünger, nur um die bisherigen Bodenerträge zu halten: Von 1970-78 wurde der Einsatz von Stickstoffdüngern um nochmals 100 Prozent gesteigert. Aber die gesamte pflanzliche Produktion erhöhte sich nur um 2 Prozent.